

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 98 (2015)
Heft: 2

Artikel: CHymne Neue Schweizer Nationalhymne : Schweizer Landeshymne - ohne Gott
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Abkehr vom Religiösen ...

Im Laufe der Evolution des Menschen müssen Religionen offenbar zum Erfolg von Populationen beigetragen haben. Das war in einer Welt, in der diese relativ isoliert lebten und die internen Strukturen einer Population für ihr Überleben entscheidend waren: wie sie sich organisierte, wie strategische Entscheidungen gefällt, wie das Essen und andere Güter verteilt und wie Konflikte bewältigt wurden. Vorstellungen über höhere Mächte konnten dabei von den Anführern instrumentalisiert und so die Kohäsion in der Population beeinflusst werden. Weil Aussenkontakte überschaubar waren, konnte sich eine im Grundsatz gastfreundliche Tradition gegenüber Einzelnen entwickeln. Wenn sich aber Populationen zu nahe kamen, wurde die Religion auch als Abgrenzungskriterium eingesetzt und es galt, die eigenen Leute mit entsprechenden Boni bei der Stange zu halten und die eigene Population möglichst auch zahlenmässig, d. h. durch entsprechende Gebärddogmen, zu vergrössern. Unter solchen Bedingungen hatten gewalttätige Traditionen die Chance, die besten Boni auszurichten.

Dies funktioniert im Grundsatz heute noch. Zahlenmässig erfolgreich sind Religionen in armen Regionen, wo sie den Menschen die grössten Boni versprechen können. Lange Zeit waren es vor allem die katholische Megakirche und ihre Missionsstationen, heute sind es evangelikale Megakirchen, denen sich minderbemittelte Bevölkerungsschichten anschliessen, weil sie ihnen das Heil fürs Jenseits in Verbindung mit monetärem Heil im Diesseits verheissen. Es ist auch Mittel zum Zweck und Erfolgsrezept von Organisationen wie den Muslimbrüdern und IS, dass sie ihre religiöse Machtübernahme mit finanziellen Anreizen für Kooperationswillige verbinden.

Sobald es den Menschen jedoch wirtschaftlich besser geht, wenden sie sich von der organisierten Religion ab und verfolgen ihr eigenes Heil. Sämtliche religionssoziologischen Studien kommen zum Schluss, dass Bildung und die Aussicht auf persönliche und berufliche Entfaltung zur Schwächung der religiösen Bindung führen – so auch die neueste Studie, die den religiösen Wandel international beschreibt (Seite 10).

Angeichts der stetigen Zunahme der Konfessionsfreien weckt nun auch diese Gruppe das Interesse der Religionsforscher. An der Delegiertenversammlung 2015 der FVS hat kürzlich Dr. Jörg Stolz von der Universität Lausanne seine Pläne für ein Forschungsprojekt über Konfessionsfreie vorgestellt. Er ist interessiert, über die FVS an InterviewpartnerInnen zu gelangen und so mehr Einblick in die Lebensrealität von religionsfreien Menschen zu erhalten.

Doch zuvor steht der Welthumanistentag an: Feiern wir zusammen unsere Hoffnung und Überzeugung, dass das vernunftbegabte Tier «Mensch» sein in der Evolution erworbenes Bewusstsein und seine Fähigkeiten zur Reflexion und Kommunikation zum Wohl aller Menschen und Lebewesen einsetzen kann. Und bestärken wir einander in unserem Engagement für eine Weltgemeinschaft, die überkommene Weltanschauungen überwindet und sich an Menschenrechten und -pflichten orientiert (S. 16). Feiern Sie mit, am 18. Juni in Zürich, oder am 20. Juni in Bern!

Reta Caspar

Schweizer Landeshymne – ohne Gott!

Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft hat einen Wettbewerb lanciert für eine neue Landeshymne, die den unbeliebten, religiös inbrünstigen Schweizerpsalm ersetzen und sich auf die Präambel der Bundesverfassung stützen soll. Eine Jury aus rund 30 Fachpersonen (Musikern, Textern, Journalisten, Vertretern von Verbänden aus Sport und Kultur und Personen mit einem engen Bezug zur Nationalhymne und/oder zu Schweizer Traditionen), welche in Bezug auf Sprachregion, Alter und Geschlecht ausgewogen zusammengesetzt war, hatte den Auftrag, der Öffentlichkeit sechs Beiträge vorzuschlagen.

Zwei davon haben einen expliziten Gottesbezug, wie er bekanntlich auch in der aktuellen Verfassung noch steht und gegen den sich die Freidenker-Vereinigung seit ihrem Bestehen ausgesprochen hat.

«Eine Gotteserwähnung ist fehl am Platz», findet auch Andreas Kyriacou, Zentralpräsident der Freidenker-Vereinigung Schweiz (auf Anfrage von kath.ch). Umgekehrt müsse auch im «Vater unser» die Demokratie nicht benannt werden. «Eine Landeshymne ohne Gottesanruf ist einschliessender», fügt er hinzu. «Damit können sich mehr Menschen identifizieren.» Eine Landeshymne soll laut Kyriacou ein positives Bild des Staates geben. Die Freidenker-Vereinigung wünscht sich einen säkularen Staat. Ein solcher könne am ehesten die Kohäsion der Gesellschaft sicherstellen.

Auf Deutsch beurteilte die FVS die Beiträge A, C, E und F als akzeptabel, weil ohne expliziten Gottesbezug. Die Tessiner Freidenker empfahlen in ihrer Pressemitteilung vom 19.4.2015 von den italienischsprachigen Versionen lediglich die Beiträge A und E. Die erste Runde ist bei Erscheinen dieser Nummer von *freidenken* abgeschlossen. Die drei Finalisten werden am 5. Juni 2015 auf dem Rütli bekannt gegeben.

Ab dem 8. Juni 2015 wird in einer zweiten Runde unter den drei erfolgreichsten aus der ersten Runde ausgemacht. Am 12. September 2015 findet das Finale in einer TV-Sendung des SRF statt.

Stimmen Sie ab auf: www.chymne.ch

Impressum

Herausgeberin:
Freidenker-Vereinigung der Schweiz www.frei-denken.ch
Geschäftsstelle
Postfach 6207 3001 Bern 076 805 06 49 info@frei-denken.ch
Postkonto 84-4452-6 IBAN: CH790900000840044526

Erscheinungsweise vierteljährlich: 1. März, 1. Juni, 1. September, 1. Dezember
Redaktionsschluss: 10. des Vormonats
Auflage: 2000
Redaktion: Reta Caspar redaktion@frei-denken.ch
Jahresabonnement: Schweiz: Fr. 30.–, Ausland: Fr. 35.– (B-Post)
Zweitabonnement für Mitglieder aus der Romandie und dem Tessin: Fr. 10.–
Probeabonnement: 2 Nummern gratis
Korrektur: Petra Meyer www.korrektorium.ch
Druck und Spedition: Printoset Flurstrasse 93 8047 Zürich www.printoset.ch
ISSN 1662-9043
98. Jahrgang (2015 korrigiert)
Namentlich gekennzeichnete Beiträge können, aber müssen nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen.

frei denken. 2 | 2015